

Erfahrungsbericht New School for Social Research

WiSe 17/18

Ich kann es gar nicht glauben, dass es schon wieder vorbei ist – mein Auslandssemester an der New School for Social Research in New York City, einer der größten, aufregendsten, inspirierendsten, aber auch teuersten Städte der Welt. Ich bin so dankbar dafür, dass ich die Chance hatte, diese Erfahrungen machen zu dürfen, auch wenn es nicht immer so leicht gewesen ist. Hier kommt mein detaillierter Rückblick:

Pre - Departure

Ich studiere BWL mit dem Schwerpunkt Finanzen und habe in meinem fünften Semester im Bachelor mein Austauschsemester an der New School gemacht. Schon seit Beginn meines Studiums im Oktober 2015 war es mein Traum, einen Platz in diesem Austauschprogramm zu bekommen. Irgendwann in 2016 begannen dann die ersten Infoveranstaltungen mit Frau Hartstock, in denen die verschiedenen Austauschprogramme der Uni Bremen und der neue Bewerbungsprozess, welcher im Vergleich zu den Vorjahren für alle einheitlich online erfolgte, vorgestellt wurden. Trotz dessen, dass der Austausch mit der New School eher Masterstudierenden empfohlen wird, da das Niveau sehr hoch sei (was ich im Nachhinein vollkommen bestätigen kann) und 100 Punkte im TOEFL benötigt werden, entschied ich mich dazu, es trotzdem zu versuchen. Die Bewerbungsfrist war der 15. Januar 2017. Zu dem Termin mussten der Lebenslauf, Motivationsschreiben, vorläufiges Learning Agreement, TOEFL Test und PABO Ausdruck in dem neuen Online Portal hochgeladen werden, was eigentlich ganz gut war, da man sich danach auf die Klausuren im Februar konzentrieren konnte. Zusätzlich konnte man sich für das PROMOS Stipendium bewerben.

Am 12. November 2016, also circa ein dreiviertel Jahr vor dem Auslandssemester, hatte ich meinen Termin zum TOEFL Test in Hannover. Alternativ hätte man auch den IELTS machen können, welcher meiner Meinung nach mit einem Ergebnis von mind. 6.5 hätte bestehen werden müssen. Da ich den TOEFL schon vor einigen Jahren gemacht habe, entschied ich mich dazu ihn wieder zu machen, da ich schon mit dem Testablauf vertraut war und wusste, wie ich mich darauf vorzubereiten habe. Der Test ist allerdings nur 2 Jahre gültig und ich hatte ihn damals sowieso nicht mit 100 Punkten bestanden...dieses Mal jedoch auch nicht. Die Prüfungssituation war sehr unglücklich. Ich saß ganz vorne und musste meinen Test schon starten bevor alle anderen im Raum waren und einige noch mit einem Metalldetektor vor mir untersucht wurden was sehr störend war. Nach ca. 4 Stunden war ich durch. Das Ergebnis erhielt ich nach ein paar Wochen: 92 Punkte. Ein erster Rückschlag. Ich befürchtete, dass ich den Test nochmal machen musste und das Ergebnis eventuell nicht mehr bis Bewerbungsfristende ankommen würde. Außerdem wären es dann nochmal \$200. Ich kontaktierte Frau Hartstock, die mir dann versicherte, dass die New School da eigentlich sehr kulant sei und ich den Test nicht nochmal machen müsse. Zum Glück. Nach dieser Erfahrung würde ich heute den IELTS empfehlen, der nicht so lange dauern und bei dem die Prüfungssituation vor allem beim Speaking Part viel natürlicher sein soll, da man sich da mit einem Prüfer unterhalte, statt unter Zeitdruck einen Monolog vor dem PC vorzutragen.

Am 25. Januar 2017, also schon 10 Tage nach Bewerbungsdeadline erhielt ich dann meine Zusage von der Uni Bremen ☺. Der Platz musste dann bis zum 15. Februar über das Online-Portal Mobility-Online angenommen werden, da er sonst an andere Studierende vergeben werden konnte. Bis Ende März wurden alle Outgoings bei Ihren Gastunis nominiert und Anfang Mai erhielt ich endlich die notwendigen Instruktionen der New School für das weitere Bewerbungsverfahren. Bis zum 15. Juni mussten

Formulare ausgefüllt, zwei Empfehlungsschreiben, Lebenslauf und Motivationsschreiben per Email direkt bei der NSSR eingereicht werden. Am 5. Juli kam dann endlich die offizielle Zusage der New School for Social Research, wonach der Platz dann wieder online im admission hub angenommen werden musste. Auch erhielt man die Zugangsdaten zum New School E-Mail Account. Man bedenke, dass die Orientierungswoche schon am 22. August losging und bis dahin noch das *Visum* beantragt werden musste. Auf gut Glück habe ich schon Flugtickets für den 16. August gebucht, noch bevor das Visum da war, da diese immer teurer wurden. Nachdem ich meine International Student Application für das *DS-2019* inklusive unterstützender Dokumente (wie z.B. Kopien von Bankauszügen) eingereicht habe und die *SEVIS* fee i.H.v. \$180 bezahlt habe, wurde mir dann das *DS-2019* Formular Anfang August per Post zugeschickt. Erst damit konnte ich einen Interviewtermin bei der amerikanischen Botschaft beantragen. Auch hier musste wieder ein sogenanntes *I-901* Formular ausgefüllt werden, wobei ich gefühlt meine Seele verkauft habe. Persönliche Daten, die der Eltern, Ansprechpersonen außerhalb der Familie, Daten zu historischen Arbeitgebern etc. mussten angegeben werden und zusätzlich viele Fragen über einen eventuellen Bezug zu Terrororganisationen oder anderen kriminellen Handlungen beantwortet werden. Als ich damit durch war sah ich dann erst, dass der nächste freie Termin im Berliner US-Konsulat erst der 14. August war – bis der Pass wieder zurück geschickt wird dauert es i.d.R. eine Woche. Mein Flug war aber schon am 16. August. Ok. Habe versucht einen Notfalltermin zu vereinbaren – wurde auch abgelehnt. Jetzt hieß es Ruhe zu bewahren. Nach mehreren Telefonaten mit dem Konsulat kam ich dann darauf, dass vielleicht in einem anderen Konsulat ein früherer Termin frei ist. Und tatsächlich in Frankfurt war schon am 8. August etwas frei. Dafür musste ich allerdings das *I-901* Formular nochmal neu ausfüllen. Alles klar. Seele nochmal verkauft, noch eine *MRV* fee in Höhe von 144 Euro überwiesen (unbedingt per Sofort Überweisung! Hab's nämlich erst per Online Überweisung gemacht und musste sie dann schnell wieder durch die Bank zurückrufen, weil ich sonst erst 2 Tage später einen Termin bekommen hätte. Haha. Schön das man im Nachhinein drüber lachen kann :D) und am 8. August hatte ich dann mein „Interview“ in Frankfurt was viel harmloser war als es klingt. So. Jetzt hieß es noch hoffen, dass mein Pass vor dem 16. August ankommt und jipiee am Montag den 14. war er dann da, sodass ich dann hätte am Mittwoch fliegen können...HÄTTE. Am Freitag vorher erfuhr ich nämlich von meinem Arzt, dass ich erstmal nirgendswo hinfliege. Der Stress der letzten Monate, Prüfungsvorbereitung und parallel die Vorbereitungen für das Auslandssemester haben ihre Spuren hinterlassen und anstatt am 16. Um 7 Uhr meinen Flug zu nehmen, hatte ich am 16. Um 7 Uhr meine OP. Zufälle gibt's. (Achja, fast vergessen: Auslandsrankenversicherung unbedingt in Deutschland abschließen und die der New School waiven. Einsparung liegt im vierstelligen Bereich.) Nach 12 Tagen auskurieren saß ich dann am 28. August ENDLICH im Flieger Richtung JFK-NYC!

Unterkunft

Von Deutschland aus buchte ich mir für die ersten drei Wochen zwei Unterkünfte über Air BnB und wollte mir dann vor Ort etwas über Craigslist oder über die New School bis zum Ende meines Semesters suchen. Über eine Bekannte habe ich dann aber ein Zimmer in Brooklyn gefunden, in dem ich dann bis zum Ende bleiben konnte.

In der ersten Unterkunft, die westlich vom Prospect Park lag, blieb ich nur drei Tage, da sie etwas teurer war. Ich lebte in einem Zimmer in einem relativ großen Reihenhaus zusammen mit einem älteren Ehepaar. Es war ein toller Ort zum ankommen und die beiden waren sehr nette und interessante Menschen. Er zum Beispiel war früher Schauspieler und jetzt in der Whiskeyindustrie tätig, nebenbei aber leidenschaftlicher Musiker. Sehr inspirierende Atmosphäre. Mit dem F Train fuhr ich nur 25 Minuten bis zur New School in Manhattan.

Meine zweite Unterkunft war mal ganz was anderes – sie lag nämlich in der Bronx. Der Stadtteil von NY der damals für seine kriminellen Energien bekannt war, der Ort an dem der Hip Hop geboren wurde, da wo mehr Spanisch als Englisch gesprochen wird und jemand mit mir im Bus ein Selfie machen wollte, vielleicht weil ich als einzige Weiße im Bus sehr herausstach. Ich habe noch bis heute die creepy Musik vom Eiswagen im Kopf der nachts vor meiner Tür stand. Insgesamt bereue ich aber nicht diese Erfahrung gemacht zu haben. Im Gegenteil. Der Gastgeber war sehr engagiert und hat uns Gäste (es gab nämlich insgesamt 4 vermietete Zimmer und mehrere deutsche Gäste) einige Male zu sehenswürdigen aber nicht touristenbefallenen Orten, wie z.B. City Island gefahren oder konnte uns einmal durch Kontakte freie Broadway Tickets für Charlie and the Chocolate Factory besorgen. Ist schon ganz cool mit einheimischen in Kontakt zu kommen, die die Stadt kennen und einem Insider Tipps geben können. Womit ich erstmal klar kommen musste war der Unterschied zwischen local und express trains. Bin nämlich öfter an meiner Station vorbeigefahren, weil ich statt im local im express saß und dieser nicht an meiner Station hielt. Zur Uni hat es mit dem 6 train circa eine Stunde gedauert.

Und zu guter Letzt konnte ich dann in mein Zimmer in Brooklyn Lefferts Gardens einziehen, bei einem jüngeren Pärchen, das ich sehr in mein Herz geschlossen habe. Sie kommt sogar ursprünglich aus meiner Heimatstadt in Deutschland und wohnt jetzt mittlerweile seit 7 Jahren in New York. Unglaublich wie klein die Welt doch ist. Wir haben viel gemeinsam unternommen und es hat sich eine enge Freundschaft entwickelt, sodass ich dann mein erstes Thanksgiving bzw. „Friendsgiving“ zusammen mit den beiden und deren Freunden verbringen konnte. Auch diese Unterkunft befand sich in der Nähe vom Prospect Park. Allerdings dauerte es von hier aus ca. 50 min bis ich in der Uni war. Das nahm ich aber gerne in Kauf. Während meines gesamten Aufenthalts bin ich zuhause von Mäusen, Ratten, Kakerlaken o.Ä. verschont geblieben, was in NY nicht selbstverständlich ist.

Die Uni

Nun komme ich zum eigentlichen Teil meines Auslandssemesters: Das Unileben an der New School. Am Dienstag, den 29. August 2017 hatte ich meinen ersten Tag an der Uni. Zuallererst hatte ich ein Gespräch mit Ibrahim Shikaki, dem Economics Advisor, der mir nochmal die angebotenen Kurse aufzeigte, die ich mir schon vorher im New School Course Catalog online anschauen konnte. Ich musste mich aber noch nicht sofort entscheiden, denn ich hatte noch zwei Wochen Zeit um in die Kurse hineinzuschnuppern. Gleich am selben Tag besuchte ich den Kurs „Cultures of Finance“ unterrichtet von einem Professor in Anthropologie und Philosophie namens Benjamin Lee. Nach der zweiten Woche entschied ich mich jedoch gegen den Kurs, da er mehr mit Culture als mit Finance zu tun hatte, was an sich nicht schlimm wäre, aber es war für mich viel zu abstrakt und oft schwer zu folgen. Man bedenke, dass es sich ja um einen Masterkurs handelt. Als Visiting Student wird man nämlich als graduate student eingeschrieben. Trotzdem besteht mittlerweile für Austauschschüler der Uni Bremen die Möglichkeit auch undergraduate Kurse am Eugene Lang College zu belegen. Und so schnupperte ich auch in den Bachelorkurs Behavioral Economics hinein mit der Hoffnung dafür meinen Kurs Behavioral Finance zu ersetzen. Trotz dessen, dass Frau Hartstock ihn mir mit „zehn Augen zudrücken“ genehmigt hätte, habe ich mich dann doch dagegen entschieden.

Was ich im Nachhinein sehr bereue ist, dass ich den Kurs Historical Foundations of Political Economy nicht belegt habe. Ich habe bereits in den vorherigen Erfahrungsberichten gelesen, dass dieser als Vorzeigekurs gilt und von allen NSSR Studenten belegt wird. Allerdings wäre der Kurs mir nicht anerkannt worden und über 3000 Euro für einen General Study zu bezahlen war mir dann doch zu viel. Aber im Nachhinein wünschte ich mir ich hätte es doch gemacht. Sogar in der Freizeit, wenn wir Freitag abends mit allen Econ Studenten in der Stammkneipe Revival etwas trinken waren wurde sich oft über Marx und Co.

unterhalten und ich wünschte ich hätte da mehr mitzureden gehabt. Auf jeden Fall haben sie sehr mein Interesse geweckt mich mehr mit dieser Literatur zu beschäftigen.

Insgesamt muss ich sagen, dass die New School Studenten alle sehr interessiert, engagiert und hoch gebildet sind. Politische Geschehnisse spielen hier eine große Rolle und die Gespräche fanden immer auf sehr hohem Niveau statt. Nicht nur Trump und Putin waren hier ein Thema, sondern auch politische Ereignisse in anderen Ländern, wie zum Beispiel in Mexiko, Argentinien oder Kolumbien, da viele der Studenten von dort kamen. Auch über „Mutti“ wurde gesprochen. Mit diesen Leuten in Verbindung gekommen zu sein, hat in mir sehr viel verändert. Ich muss gestehen, dass ich an Politik immer weniger interessiert war, obwohl ich wusste, dass dies gerade für jemanden, der einen Beruf in der Finanzwelt anstrebt, sehr wichtig ist. Das hat sich auf jeden Fall geändert. Ich kann gar nicht in Worte fassen was für eine Wissbegierde in mir geweckt wurde. Es ist so als wären mir nochmal die Augen geöffnet worden. Auch habe ich durch die New School eine sehr wichtige Entscheidung getroffen. Und zwar, dass ich unbedingt meinen Master machen werde, worüber ich mir vor der Anreise nämlich noch im Unklaren war. Jetzt gar keine Frage für mich.

Letztendlich habe ich mich dazu entschieden, das Projektmodul in Deutschland nachzuholen und Academic Writing als 0 credit General Study Kurs zu belegen. Ein Kurs den ich Internationals grundsätzlich weiterempfehlen würde. Als zweiten Kurs belegte ich Math for Economics, welcher dreimal die Woche stattfand und indem insgesamt drei exams geschrieben wurden. Und als dritten und zeitaufwendigsten Kurs wählte ich Elements of Finance and der Milano School. Wöchentliche Assignments waren in allen Fächern Gang und Gebe, deswegen würde ich meinen Nachfolgern den Tipp geben wenn möglich die Fächer so zu legen, dass sie nicht alle an einem Tag stattfinden. Bei mir war es nämlich so, dass alle Deadlines auf Mittwoch fielen, sodass ich von Dienstag auf Mittwoch schon öfters mal eine Nachtschicht einlegen musste. Im Fach Elements of Finance mussten wir jede Woche einen neuen Harvard Business Case selbständig erarbeiten in dem wir in 3-5 seitigen Memos die Performance eines Unternehmens anhand von Kennzahlen analysieren mussten und Strategieempfehlungen an das Unternehmen abgeben sollten. Als wenn das nicht schon genug Aufwand wäre kamen dann parallel dazu noch zusätzliche Aufgaben hinzu, u.a. sehr viel lesen, Excel - oder Financial Accounting Online Kurse. Ich hatte das Gefühl, dass der Professor für dieses Fach lebt und ich muss sagen, dass ich mich von keinem anderen Professor und Tutor so unterstützt gefühlt habe wie in diesem Fach. Als ich einmal nicht zu einer TA Session (Tutorium) erscheinen konnte, hat mich mein TA (teaching assistant) sogar persönlich angerufen, um mit mir noch einmal alles durchzugehen, was sie davor mit der Klasse besprochen hat. Das fand ich sehr beeindruckend. Trotz des enormen Arbeitsaufwandes hat es sich am Ende sehr gelohnt. Im Financial Accounting Online Course Test erreichte ich das beste Ergebnis, das seit seiner Verwendung innerhalb der letzten fünf Jahre erreicht wurde und am Ende des Kurses bot mir mein Professor eine Stelle als TA an. Es hätte keine bessere Belohnung für mich geben können.

Die Klassen an der New School sind meistens sehr klein (ca. 10 – 15 Studenten pro Kurs) und es geht hier viel darum sich aktiv in das Klassengespräch miteinzubringen und seine Ideen zu teilen. Die New School hat nicht umsonst die Mission die Welt zu verändern. Die Studenten sind wirklich sehr aktiv und versuchen etwas zu bewegen. Einmal habe ich sogar bei einer Aktion mitgemacht, in der es darum ging die Öffnungszeiten der Bib zu verlängern. Es war interessant mitzuerleben, auf welche Art und Weise die Studenten versucht haben etwas in dieser Hierarchie durchzusetzen. Wahrscheinlich lag es an dieser inspirierenden Umgebung, die mich später dazu verleitet hat mich ehrenamtlich in einem Meal Service für Obdachlose zu engagieren. Jeden Dienstag half ich dann in der Schicht von 4.30 –

6.30 PM in der St. Bartholomew Church aus gespendetes Essen zu verpacken und an die Obdachlosen auszuteilen.

Und so wie ich gekommen bin so plötzlich bin ich dann auch gegangen. Aufgrund eines Trauerfalls in der Familie musste ich dann zwei Wochen vor geplantem Abflug zurück. Die letzten Assignments konnte ich zum Glück von zuhause aus einreichen und mein EOF Professor hat die letzte Stunde sogar für mich aufgenommen, damit ich sie mir aus Deutschland anschauen konnte. Ich bin jetzt schon mittlerweile seit einem Monat hier und werde täglich an die Zeit in New York City zurückerinnert. Eine Zeit, die mir keiner mehr nehmen kann. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, wenn man sich einen Podcast anhört und jemand, den man kennt, ein hoch anspruchsvolles Interview zur Ökonomie in Palästina gibt. New York ist wirklich ein Teil von mir geworden – die Stadt der unendlich vielen Möglichkeiten, in der man das Gefühl bekommt, dass man alles, was man sich vornimmt, auch erreichen kann.

Und abschließend folgen ein paar visuelle Eindrücke



Einer meiner Lieblingsorte: Bryant Park



Ausblick vom Central Park in die City



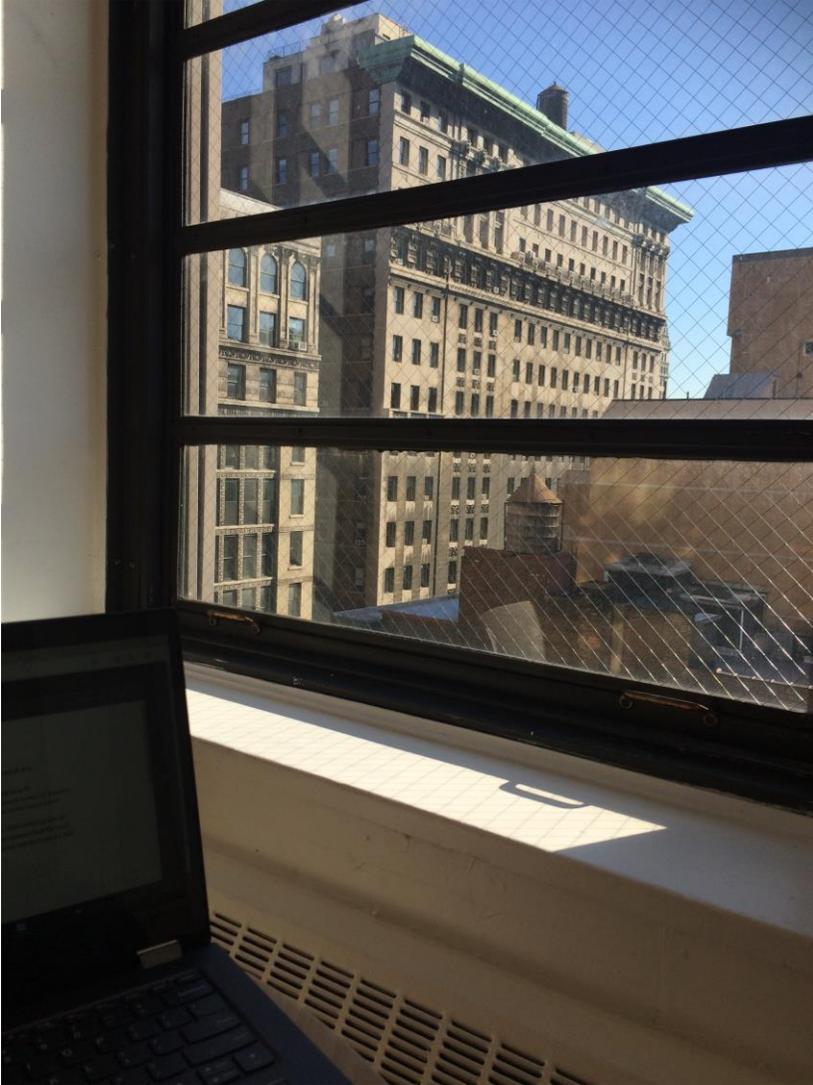
Mr. Purple Rooftop



Times Square



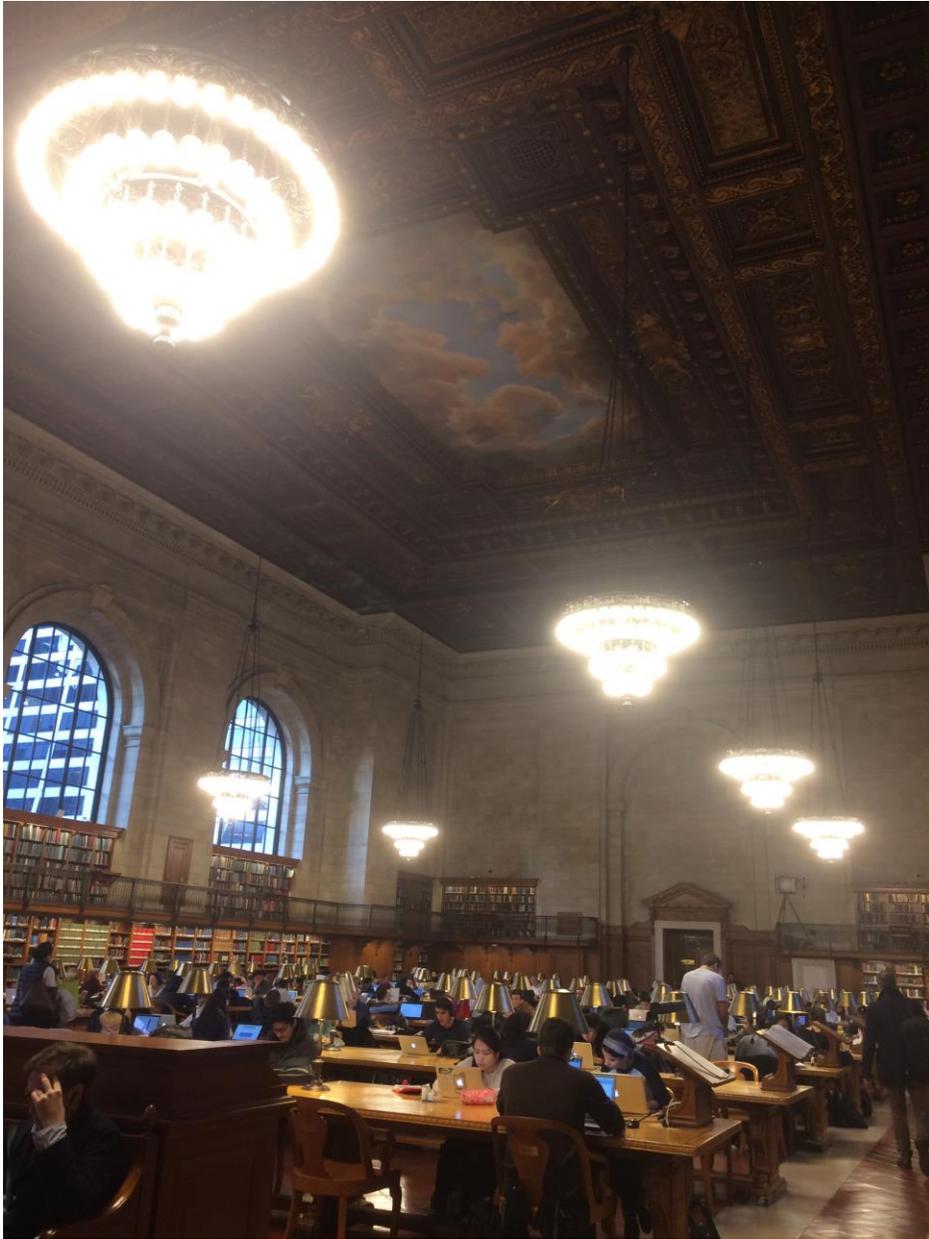
La Marina Restaurant Bar



Im NSSR Building



63 Fifth Avenue – New School University Center



New York Public Library



Brooklyn neighborhood



Brooklyn Bridge